



# MIGRATION UND INTEGRATION: DEUTSCH-FRANZÖSISCHE HERAUSFORDERUNGEN

## HINTERGRUNDPAPIER

### Integration: die Situation in Deutschland

Der Begriff „Integration“ als politische und gesellschaftliche Aufgabe hat in der deutschen Diskussion an Bedeutung gewonnen, als man sich von der Illusion verabschiedet hat, die „Gastarbeiter“, die in den südeuropäischen Ländern und vor allem der Türkei angeworben wurden, seien Gäste und würden daher schon einmal wieder in die „Heimatländer“ zurückkehren. Nach einem langen und politisch konfliktgeladenen Prozess hat sich die Erkenntnis durchgesetzt, dass Deutschland ein Einwanderungsland ist und auch sein muss, wenn es seinen Wohlstand wahren und sich in der Zukunft entwickeln will. Es geht heute bei der Migrations- und Flüchtlingsdebatte nicht nur um Humanität und Asylrechte, sondern auch um die Eigeninteressen Deutschlands und seiner Volkswirtschaft. Integrationsdefizite, wie Schulversagen, mangelnde Akzeptanz der Grundregeln des Zusammenlebens ebenso wie subjektive oder objektive Diskriminierung, sind somit innenpolitische Aufgaben von hoher Relevanz.

### Integration: die Situation in Frankreich

Frankreich steht in einer völlig unterschiedlichen Tradition. Mit der Erklärung der universellen Menschenrechte während der Französischen Revolution entstand die Vorstellung des „citoyen“, der sich unabhängig von seiner Herkunft zu den Werten der neuen Republik bekennt. Mit dieser Vorstellung ging die Hoffnung einher, dass das Garantieren der gleichen Menschenrechte für alle zu einer Form von nationaler Einheit führe, die auf geteilten Werten basiere. Frankreich verstand sich konsequenterweise seither als Einwanderungsland. Das Ideal kollidierte aber in Frankreich genauso mit der sozialen Wirklichkeit wie in Deutschland. Die sozialen Aufstiegschancen, die jedem durch das egalitäre Schulsystem und den Zugang zur Staatsangehörigkeit versprochen waren, erwiesen sich oft als schwieriger zu realisieren als gedacht. Integration durch einfache Anpassung an das französische Modell reicht nicht aus. Die Debatte in Frankreich wird durch zwei Faktoren erschwert. Seit vielen Jahren hat die rechtspopulistische Partei Front National das Thema der Einwanderung, die aus ihrer Sicht zu einer Gefährdung der nationalen Identität führt, für ihren politischen Aufstieg genutzt. Außerdem stellen die von Franzosen mit Migrationshintergrund begangenen Attentate des Jahres 2015 die Erfolge der Integrationspolitik infrage. Und dennoch: Eine kürzlich publizierte Studie von INSEE/INED zeigt, dass die Integration im Hinblick auf Schulerfolg, Mischehen zwischen Bürgern mit bzw. ohne Migrationshintergrund sowie soziale Integration gut funktioniert.

## Auswirkungen der Flüchtlingskrise auf die Thematik

Die mangelnde Integration neuer oder „alter“ Migranten ist in beiden Ländern seit vielen Jahren als Problem bekannt und hat zur Schaffung zahlreicher Programme geführt. Die heutige Situation mit den gewaltigen Flüchtlingsströmen gibt dem Thema eine neue Relevanz und Brisanz. Vor allem in Deutschland ist die Mobilisierung der Gebietskörperschaften und der Regierung bemerkenswert. Das Thema der Flüchtlinge beherrscht die öffentliche Debatte in Deutschland seit dem Sommer 2015. Hinzu kommt in Frankreich, Deutschland und ganz Europa die zunehmende islamistische Radikalisierungstendenz bei einer kleinen Minderheit, die aber in der öffentlichen Wahrnehmung im Vordergrund steht und mit der mangelnden Integration in unmittelbarem Zusammenhang gebracht wird. Es besteht das Risiko, die verschiedenen Aspekte des Themas (soziale Fragen, ökonomische Fragen, Wohnungsaspekte, ethnische oder religiöse Abschottung, Diskriminierung, Ablehnung der kulturellen Ordnung in Europa usw.) mit der Sicherheitsfrage zu vermischen.

## Deutsch-französische Initiativen

Integration und sozialer Zusammenhalt sind Aufgaben für die nationalen Staaten und Gesellschaften. Gleichzeitig ist es eine Herausforderung für ganz Europa, weshalb gemeinsame Anstrengungen sinnvoll und notwendig sind. Deutsch-französische Initiativen können Erfahrungen bündeln, Aufgaben definieren und Impulse sowohl auf nationaler als auch auf europäischer Ebene geben. Einige Aspekte der Integrationsdebatte sind heute und teilweise schon seit Jahren besonders aktuell. Folgende Arbeitshypothesen drängen sich auf:

- Integration gelingt oder scheitert vor Ort, deshalb ist die kommunale Ebene für alle Integrationspolitiken von besonderer Bedeutung.
- Integration ist keine Einbahnstraße, der Prozess betrifft die neuen Bürger ebenso wie die aufnehmende Gesellschaft.
- Schule und Arbeitswelt sind die beiden wichtigsten Bereiche für Integration.
- Die Präsenz von Bürgerinnen und Bürgern mit Migrationshintergrund in öffentlichen Ämtern und Funktionen ist ein Symbol für gelungene Integration und kann eine Vorbildfunktion haben.
- Die Rolle der Familien bei der Integration junger Menschen ist zentral, weil die Familie zusammen mit der Schule den größten Einfluss auf die Sozialisation hat.
- Je mehr sozialer Aufstieg in einer Gesellschaft möglich ist, desto besser gelingt Integration.
- Neben der ökonomischen und sozialen Dimension ist Integration auch ein mentaler Prozess, der politisch kaum zu beeinflussen ist, sondern durch Wahrnehmungen und durch die Darstellung in den Medien gesteuert wird.
- Angesichts von Radikalisierungsphänomenen muss Integration auch als Aufgabe der Wiedereingliederung verstanden werden; Präventionsmaßnahmen und Deradikalisierungsprogramme für die extremistische Minderheit können wichtige Optionen sein.

*Dieses Hintergrundpapier des Deutsch-Französischen Instituts ist im Rahmen der Deutsch-französischen Dialoge: "Wie zukunftsfähig sind unsere Sozialstaaten?" entstanden, eine Kooperation der Bertelsmann Stiftung und der Französischen Botschaft in Berlin.*